

Merseburger

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteht:  
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

N. 29.

Sonntag den 10. Februar.

1884.

## \* Das Lehrerdotationsgesetz.

Zwei Berufsarten werden von der herrschenden Reaction derart behandelt, daß man annehmen muß, daß man dort eine sehr geringe Meinung von deren Intelligenz hegen muß: die Handwerker und die Volksschullehrer. Den Ersteren bietet man Steine statt Brod an, Einschnüren in enge Schranken des Zwanges, den man dem concurrirenden Fabrikbetrieb niemals auflegen kann; dadurch würde der eingezugte Handwerksbetrieb noch mehr Boden zu Gunsten des Fabrikbetriebes verlieren müssen. Den Lehrern dagegen giebt man immer nur schöne Worte; man zeigt ihnen nun schon seit langen Jahren immer vor den Wahlen nur schöne Bilder von ferne, nach den Wahlen läßt man sie dann unbarmherzig wieder verschwinden, läßt sie untertauchen, um sie erst wieder vor den nächsten Wahlen für kurze Zeit hervorzuziehen.

Bei der Ausschleifigkeit eines umfassenden Unterrichtsgesetzes forderte im Jahre 1865 die damalige liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Ministerium Müller auf, abgesondert davon zunächst ein Lehrerdotationsgesetz vorzulegen. Seitdem wird dasselbe von der Reaction dazu benutzt, es jedesmal vor den Wahlen den Lehrern als eine Fata Morgana vorschweben zu lassen. Zur Abwechslung erscheint anstatt desselben dann und wann ein Lehrerpensionsgesetz in der Ferne. Aber dieses wie jenes verschwinden nach den Wahlen mit gleicher Regelmäßigkeit.

Jetzt sind wieder neue Wahlen in Sicht, und schon seit mehreren Monaten spukt die offiziöse Nachricht umher, daß im preussischen Cultusministerium ein Lehrerdotationsgesetz fix und fertig liege. Wenn nun dieses Gesetz noch in dieser Session, also vor den nächsten Wahlen hätte fertig gestellt werden sollen, so hätte es bei oder bald nach Beginn der gegenwärtigen Session des preussischen Landtags vorgelegt werden müssen. Aber es schwelte immer nur in den offiziellen Versprechungen, wurde gelegentlich auch in den Commissionsberichten vorgeführt, ohne aber bis jetzt, wo schon bald der Reichstag zusammentreten muß, in die Erscheinung zu treten. Kein Wunder daher, daß die liberalen Abgeordneten Seyffarth, Kiegnitz und Knörke am Mittwoch in der Etatsberathung bei dem Kapitel „Elementarschulwesen“ Veranlassung nahmen, sich bei dem Herrn Minister nach der Lage der Sache und zugleich nach dem Lehrerpensionsgesetz, das ja auch wieder ein wenig spukte, zu erkundigen. Der Herr Cultusminister wies ein Actenbündel vor, das er mitgebracht und welches das fertige Dotationsgesetz enthalte. Aber er zeigte das Papier nur von außen, den Inhalt bezeichneter er als vorläufig noch geheim; denn der Entwurf solle nächstens erst dem Gesamtministerium unterbreitet werden. Es ist merkwürdig, daß der Entwurf, der ja schon geraume Zeit fertig sein soll, erst jetzt, nachdem der Landtag schon fast ein Vierteljahr getagt hat, dem Staatsminister vorgelegt wird, wo kaum noch irgend eine Aussicht vorhanden ist, ihn in dieser Session, also vor den Wahlen, alle Stadien der Gesetzgebung durchlaufen zu lassen.

Der Abg. Ricker tadelt mit Recht die Form, in welcher die Antwort in dieser Frage gegeben

wurde. Ein von ferne gezeigtes Stück Papier ist nichts, worauf sich die Abgeordneten verlassen können und was den Lehrern irgend eine bestimmte Aussicht gewähren könnte. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor wenigen Jahren die Finanzreformwürde des Herrn Ritter schon gedruckt zu lesen und den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt waren, ihre Vorlage sei aber dennoch niemals erfolgt. Welche Gefinnung legt gegen die Forderungen der Lehrer die herrschende ist, wurde durch die Thatfache constatirt, daß die Forderung, den Lehrern wenigstens überall eine Minimalpension von 600 Mk. zu gewähren, nicht erfüllt ist, daß die dazu ausgeworfenen Fonds gar nicht verbraucht sind und daß dennoch dahin gehende Forderungen emeritirter Lehrer mit der Motivirung mangelnder Fonds zurückgewiesen sind. Der Abg. Ricker kündigte darum schon jetzt an, daß liberalerseits ein Antrag eingebracht werden würde, die betr. Fonds um 100 000 Mk. zu erhöhen.

Während des Ministeriums Falk stiegen die für das Volksschulwesen ausgeworfenen Staatsausgaben in wenigen Jahren fast um das 3 1/2 fache (von 5 636 051 Mk. im Etat für 1872 auf 19 160 448 Mk. im Etat für 1879/80.) Es hat noch niemals eine Epoche der Reaction gegeben, in der etwas Ähnliches gescheit ist, und wird auch niemals eine solche geben. Mächten doch noch zu Anfang dieser Session die Konservativen der Aera Falk den Vorwurf, daß sie zu viel für die Schule gethan. Eine konservativ-kerikalische Aera wird für die Schule und die Lehrer immer nur Worte, niemals Thaten haben. Die Lehrer, besonders die auf dem Lande, haben bei den letzten Wahlen in Preußen freilich in ihrer Mehrheit reaktionär gestimmt und werden dies auch bei den nächsten thun. Nicht aber, weil sie an die Versprechungen der Reaction glauben — dazu sind sie schon zu vielfach getäuscht worden — sondern weil der Druck so stark auf ihnen lastet, daß sie um ihrer selbst willen nicht anders zu können glauben. Darum muß eben das Bestreben der Liberalen immer dahin gehen, die Lehrer nicht nur von dem materiellen, sondern auch von dem geistigen Druck zu befreien.

## Politische Uebersicht.

Die Konservativen und Kerikalen im Abgeordnetenhause haben am Donnerstag dem Cultusminister v. Gösler in brüderlicher Uebereinstimmung eine regelrechte Niederlage bereitet. Es handelte sich um den mit Stöcker'scher Uebereinstimmung gestellten Antrag Jedlitz, den Fortbildungsschulunterricht an Sonntagen während des Vormittagsgottesdienstes zu untertufen. Die Stellung des Centrums solchen Anträgen gegenüber unterliegt ja keinem Zweifel mehr, seitdem man weiß, daß demselben die heutige Volksbildung überhaupt als ein höchst überflüssiges Ding erscheint. Von weit größerem Interesse war bei diesem Anlaß das Verhalten der Konservativen. Das Auftreten des Herrn v. Gösler war dem Antrage gegenüber höchst entgegenkommend; schwerlich hätte irgend eine Regierungspartei in einer anderen parlamentarischen Versammlung nach einer solchen Rede gegen einen aus ihrer Mitte her-

vorgegangenen Minister gestimmt. Man hat nun versucht, für dieses Verhalten der Rechten eine Erklärung in angeblichen Vorgängen hinter den Coulissen, in der angeblichen Meinung der Konservativen zu finden, daß man an einer gewissen mächtigen Stelle mit Herrn v. Gösler's Politik im Allgemeinen nicht einverstanden sei. Wir halten das für durchaus willkürlich. Die Herren von der Rechten haben neulich das ganze Staatsministerium und ihre eigenen Grundzüge über die Aufbringung der Gemeindeabgaben versuegt, als es sich — in der Frage des Verteilungs-Maßstabes für die kirchlichen Lasten — um eine Forderung des Pastors handelte; dieser wurde selbst das Interesse des Bauern geopfert, als dessen Vormünder die Konservativen sich doch jetzt begeben. Um wie viel selbstverständlicher war es für sie noch, dem Pastor eine Anzahl Fortbildungsschulen preiszugeben! Das Tragische bei der Sache ist, daß am Schluß einer vieltägigen Verhandlung, in deren Verlauf das Centrum zu seinem großen Jorn beständig isolirt gewesen war und von der Regierung eine Abweisung nach der anderen erfuhr, die Konservativen ihm dazu verholfen haben, daß unter seiner entscheidenden Mitwirkung dem Minister, welcher den Kerikalen so abweisend gegenübergestanden hatte, eine Niederlage bereitet wurde! Die Affaire hätte nicht anders verlaufen können, wenn das Centrum sie sich, um sein bei vielen kerikalischen Wählern etwas wankendes Ansehen wieder ein wenig zu befestigen, bei den Herren Stöcker und Genossen direkt bestellt hätte.

Im österreichischen Abgeordnetenhause war in letzter Zeit angeht die fortgesetzt slavfreundlichen Politik des jetzigen Ministeriums seitens der Vereinigten Linken der demonstrative Austritt aus dem Parlament erwogen worden. Diese Frage ist jetzt entschieden und zwar im verneinenden Sinne. Nach einer langen und eingehenden Debatte hat der Klub der Vereinigten Linken am Donnerstag mit 75 gegen 25 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: „Der Klub der Vereinigten erklärt nach eingehender Berathung der von zahlreichen Korporationen, Vereinen und Versammlungen an denselben gerichteten Resolutionen und Zuschriften, daß der Klub mit Rücksicht auf die politische Situation es für geboten erachte, im gegenwärtigen Zeitpunkte den parlamentarischen Verhandlungen nicht ferne zu bleiben.“ — Geltend wurde namentlich auch gemacht, daß man gegenwärtig nicht noch mehr Aufregung in das Land bringen dürfe, als bereits vorhanden sei. In Deutschland wird obiger Beschluß der Linken sicher mit Beifall aufgenommen; für eine Abstinenzpolitik hätte hier jedes Verändnis gefehlt.

Der von der französischen Deputirtenkammer auf den Antrag des radikalen Abgeordneten Clemenceau gefaßte Beschluß, einen Ausschuß zur Untersuchung über die wirtschaftliche Krise niederzusetzen, wurde von der gesammten Oppositionspresse, von den Unversöhnlichen der äußersten Linken nicht minder als von den Monarchisten, als eine schwere Niederlage des Kabinetts bezeichnet. Die vorgefahrene Wahl dieses Ausschusses beweist jedoch, daß die Regierung dessen Beschlüsse in keiner





# Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei  
**Bertha Jungnickel,**  
 a. d. Geißel Nr. 3.



## Der Dilettanten-Verein

veranstaltet  
**Sonntag den 10. Februar 1884,**  
 von abends 7 Uhr ab,



in den auf das Festlichste geschmückten Räumen  
 des „Tivoli“ hier einen

## Maskenball,

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb  
 zur recht zahlreichen Btheiligung hierdurch ergebenst ein.

Die Maskenpolonaise findet präcis 8 Uhr statt.

Der Verkauf der Einlaßkarten für Masken und Zuschauer zu dem  
 Preise von 1 Mk. befindet sich bei den Herren Barbierherr Hoffmann (Markt), Buch-  
 bindermeister Perins (Dom 16), Restaurateur Gustav Dange (Tivoli), in der Weiß-  
 waaren-Handlung von M. Krause (Unteraltensburg 60). Einlaßkarten an der  
**Abendkasse 1,25 Mark.**

Liebig's Fleischextract, billigt, hollän-  
 dischen und deutschen Cacao, grüne und  
 schwarze Thees, Vanille, Maizena (Mais-  
 mehl) zum Baden, Liebig's selbstthätiges  
 Backmehl, condensirte Schweizermilch,  
 Nestle's Kindermehl, Leguminose, Kraft-  
 gries, Knorr's Hafermehl, Knorr's vor-  
 zügl. Suppeneinlagen, Ungarwein für  
 Kinder, Kranke und Gesehnde, bestes Stärkung-  
 mittel, empfiehlt

**Oscar Leberl,**  
 Drogenhandlung, Burgstr. 16.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die bis-  
 her von Herrn Carl Bloßfeld geführte

**Restauration**  
**Friedrichsstrasse Nr. 13.**

Indem ich einem geehrten Publikum nur reelle  
 und pünktliche Bedienung und nur gute Speisen  
 und Getränke zusichere, empfehle ich mein Local  
 zur geneigten Benutzung.

Merseburg, den 7. Februar 1884.

Achtungsvoll

**Gustav Schwendler.**

**Instrumenten- u. Saitenhandl.**

von  
**F. Wolf,**

Halle a/S., Barfüßerstraße 8.

Eigenergeigen, 1/4, 1/2 u. 3/4, von 2 bis 30 Mk.  
 1/4-Eigen von 12 bis 100 Mk., darunter schon ge-  
 spielte, Cellos von 40 bis 200 Mk., sowie echt Roma-  
 Saiten aller Instrumente, Sittlern von 15 bis 60 Mk.  
 Geigenstapfen von 5 bis 30 Mk., vorzügliche Pikons,  
 B.-Trompeten, nur unter Garantie.  
**Patent-Accord-Angeher Nur u. Koll.**

Die Stammtacten  
 der Oberschlesischen,  
 „ Breslau-Schweidnitz-Freiburger,  
 „ Rechten Oderufer,  
 „ Altona-Kieler Eisenbahn  
 sind behufs Abkündigung und Empfangnahme der Con-  
 vertirungsprämie (ohne Dividendenbogen) einzureichen  
 und bitte ich um baldige Einlieferung der Capitalbogen.  
**Friedrich Schulze,**  
 Bank- und Wechsel-Geschäft.

**F. Unruh,**

Hellmadermeister,  
 Karlstraße Nr. 5,

liefert gut gearbeitete Wagenräder mit 4 Roll breiten  
 Felgen von Mk. 60-75, Räder mit 1/2-2 1/2 Roll breiten  
 Felgen von Mk. 30-54.

Allerneneuste  
**Wunder-Uhr.**

Nur 7 Mark.

Einzig, amerikanische, hochfeine

**Remontoir-Uhr**

ohne Schlüssel zum Aufsitzen, mit mechanischer  
 Reiger-Vorrichtung, ansgewöhnlichste Uhr der Welt,  
 auf die Secunde feinst regulirt und in feinsten,  
 echt amerikanischen schweren Nickelgehäuse.  
 Der unglaublich billige Preis dürfte manchen  
 Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr  
 vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von  
 den besten Arbeitern auf die Secunde feinst  
 regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für  
 Jedermann, und daß wir für den richtig  
 unzutüftigen Gang dieser Uhr schriftliche Ga-  
 rantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Representant in Wien ver-  
 sendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige  
 Einzahlung des Betrages von

nur 7 Mark

oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuß) und  
 sind Bestellungen zu adressiren an

**Herrn KANN,**

General-Representant in Wien,  
 11, Leopoldsgasse Nr. 11.

## Geschäfts- Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige,  
 daß ich das seit langen Jahren hier bestandene  
**Fuhr- und Speditionsgeschäft nach**

**Leipzig**

Breitestrasse Nr. 18

käuflich übernommen habe und auf meine eigene Rech-  
 nung fortführe.

Es wird mein Bestreben sein, alle Aufträge jederzeit  
 billig und prompt auszuführen.

Achtungsvoll

**Eduard Sachse.**

**Sehr schöne Speisefartoffeln**

verkauft

A. Feinisch, Leichstraße.

Hierzu eine Beilage.

# 50 Dukend

elegante Filzhüte für Herren in 8 der neuesten Façon  
 à Stück 3 Mark bei

**C. Berger,**  
 Kleine Ritterstraße.

## Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren nimmt an  
**Auguste Wagner,**  
 Entenplan 1.

## Beamten-Vereinigung.

Montag den 11. d. M., abends 8 Uhr,  
 im Herzog Christian.  
 (Gesellige Vorträge.)

## Weisen's Restauration,

Neumarkt.  
 Heute Sonntag von 9 Uhr ab Spektakel.

## Zur guten Quelle.

Heute Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik  
 F. Berger.

## Restaurant z. Weintraube

**Zum Bockbierfest**  
 Sonntag den 10. d. M. ladet ergebenst ein  
**J. Ködel.**

## Tiemann's Restauration.

Montag den 11. Februar, abends 7 Uhr,  
**Salzknochen.**

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag früh Spektakel, wozu ergebenst einlade  
 Frau Geisler.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag Nachmittag Tänzchen, wozu ergebenst ein-  
 ladet Frau Geisler.

## Einem Lehrling suchen

**Hottenroth & Schneider.**

unter günstigen Bedingungen sucht

**F. C. Demand,** Klempnermeister,  
 Lauchhdt.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen in  
 meiner Buchbinderei placirt werden.

**G. H. Volkmann's Ww.**

Einem Lehrling sucht zu Östern  
**Bernhardt,** Tapetzer.

Einem Lehrling sucht zu Östern  
**A. Schaaf,** Bädermeister,  
 Breitestraße 11

Einem Lehrling sucht  
**Preuger,** Bädermeister,  
 Neumarkt

Einem Lehrling sucht  
**G. Wittich,** Lopezier und Decorateur.

Zwei junge Mädchen, welche Lust haben, das Kup-  
 ferschneiden zu erlernen, können sich melden bei

**Auguste Wagner,** Entenplan 1.

Ein Mädchen von 16-17 Jahren, welche gute Hand-  
 schrift besitzt, findet per 1. April Stellung

**Neumarkt 65, 1. Etage.**

Ein Schlüssel ist Sonnabend früh gefunden worden  
 Abzuholen gegen Insektionsgebühren

**Brühl 14, barriere.**

Diejenige Person, die den Paletot am Freitag  
 Abend im „Tivoli“ mitgenommen hat, wird gebeten,  
 denselben sofort abzugeben bei

**Frau Moës,** Vorwerk 1.

Da in der Delgrube 3 Personen mit dem Namen  
**C. B.** wohnen, ersuche den Einhaber in Nr. 26, seinen  
 Namen etwas deutlicher anzubringen, damit keine Ver-  
 wechslung geschieht.

**C. Baum.**

Die Beleidigung gegen die Handelsfrau Köhler aus  
 Schtopan erkläre ich für unwahr.

**M. Eb.**

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche  
**„Landwirthschaftliche und Handels-**

**Beilage“.**

— Die Be-  
 ginn der Bo-  
 nach zu folgen-  
 der Kobden-  
 fener, Weibschal-  
 fittungsfüge um-  
 rang der Relat-  
 den, zu bean-  
 nisten ein Qua-  
 zur Herstellung  
 seligt werde.

Provi-  
 In Erfu-  
 reile herab-  
 blüger gewor-  
 den 50-54 A-  
 Ruchwehr, We-  
 nach in ander-  
 die Fleckpresse  
 Die nächst-  
 nicht zu Rau-  
 dieses Jahres.  
 Wie die S-  
 der König Ber-  
 farrschle-  
 burg und an  
 Mittel des Rau-  
 aufbesten-  
 als 2000 bez.  
 In Bad-  
 der S-fig, ein-  
 das Frisches  
 Mutter Bruch.  
 Unvorsichti-  
 ter ein Men-  
 eine Eisenbahn  
 sich zu Hanf-  
 einer Christbau-  
 fener angündet  
 im er an die  
 welchem auch  
 erzie wurden,  
 Die tagh der  
 Schmerzen sich  
 bevor, ris ich  
 über dasfelte st-  
 Dauten.

Die Mut-  
 ter Geschehen  
 nicht, vor fu-  
 geschick, und  
 schloß war,  
 schloß zur S-  
 Stunden jurid-  
 scher Anstalt  
 der Wege, ne-  
 Das Nachtrag  
 des Letztgen-  
 Rand hatte nur  
 waren verarr,  
 Zug erlag.  
 In einer  
 hauptmännlich  
 großen Post-  
 nant, so daß  
 Rechte nicht  
 hängene Einm-  
 Abhängigkeit,  
 Weisheit ist,  
 daß im Laufe  
 bei jedem We-  
 legenen Wachs-  
 durch ungenü-  
 terkender  
 Der Dieb hat  
 Bewähung des  
 unweit die S-  
 foms in der  
 um die einget-  
 Inhalte zu be-  
 über nach Ein-

Einem Lehrling sucht  
**Hottenroth & Schneider.**

unter günstigen Bedingungen sucht  
**F. C. Demand,** Klempnermeister,  
 Lauchhdt.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen in  
 meiner Buchbinderei placirt werden.  
**G. H. Volkmann's Ww.**

Einem Lehrling sucht zu Östern  
**Bernhardt,** Tapetzer.

Deutschland.

— (Die Beratungen der Zuckersteuer-Enquete-Kommission) haben der R. Ztg. nach zu folgendem Ergebnis geführt: Beibehaltung des Robbsteuerungssystems, Erhöhung der Rübensteuer, Beibehaltung bzw. Herabsetzung der Bonificationsätze und endlich keine besondere Besteuerung der Melasse. Zugleich sei beschlossen worden, zu beantragen, daß den Berechnungsvorhalten ein Quantum von 1075 Centner Rüben zur Herstellung eines Centners Zucker zu Grunde gelegt werde.

Provinz und Umgegend.

† In Erfurt haben die Metzger die Fleischpreise herabgesetzt, weil die Viehpreise viel billiger geworden sind. Bestes Rindfleisch kostet dort 50–54 Pf., Schweinefleisch 55–56 Pf., Rothwurst, Leberwurst u. s. w. 70 Pf. das Pfd. Auch in anderen thüringischen Städten werden die Fleischpreise niedriger gestellt.

† Die nächste Sitzungsperiode des Schwurgerichts zu Naumburg beginnt am 18. Februar dieses Jahres.

† Wie die Kreuztg. vernimmt, hat Se. Maj. der König Bestimmung dahin getroffen, daß die Pfarrstellen an St. Dithmar in Naumburg und an St. Trinitatis in Zeitz durch Mittel des Naumburger Domkapfels eine dauernde Aufbesserung im Betrage von jährlich mehr als 2000 Bgr. 1000 Mk. erfahren.

† In Bad-Sulza wurde dieser Tage nach der S. Ztg. ein Knabe geboren, dessen Kopf dem eines Frosches ähnelt. Das Kind lebt an der Mutter Brust.

† Unvorsichtiges Gebahren mit Feuer hat wieder ein Menschenleben gekostet. Zwei Knaben eines Eisenbahnbeamten von 4 und 2 Jahren, die allein zu Hause waren, fanden ein Stumpfen einer Christbaumkerze, welches der ältere an dem Feuer anzündete. Mit dem brennenden Lichtchen kam er an die Gardine, welche Feuer fing, von welchem auch die Kleider des kleineren Knaben erfaßt wurden, die bald über und über brannten. Die rasch herbeigerufene Mutter zog das in Schmerzen sich windende Kind unter dem Sopha hervor, riß ihm die brennenden Gewänder ab, aber dasselbe starb bald darauf unter unglücklichen Qualen.

† Die Mutter des Anbauers L. zu Dönitz bei Seehausen i. A. hatte, wie die S. Ztg. berichtet, vor kurzem ihr 3jähriges Kind zu Bett gebracht, und ging dann, als das Kind eingeschlafen war, mit ihrem Manne in der Nachbarschaft zur Spinnstube. Als sie nach einigen Stunden zurückkehrten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Bewußtlos lag das Kind in der Wiege, neben sich die ausgebrannte Lampe. Das Nachtzeug war vollständig verkohlt, während das Bettzeug wenig Brandstellen zeigte; auch das Kind hatte nur wenige Brandwunden, aber diese waren derart, daß es ihnen schon am folgenden Tag erlag.

† In einer weiteren Bekanntmachung des Polizeiamtes zu Leipzig werden die Nummern sämtlicher bei dem bereits gemeldeten dortigen großen Postdiebstahl verwendeten Papiere genannt, so daß den Dieben die Verwendung ihres Raubes nicht gut möglich sein wird. Die gefohlene Summe setzt sich fast ausschließlich aus Obligationen, Coupons, Dividendscheinen, Wechseln etc. zusammen. Mitgetheilt wird noch, daß im Laufe des nächsten Tages (7. d.) unweit der neben dem Biadukt der Berliner Straße gelegenen Wachsdruckfabrik abermals eine größere Anzahl aufgerissener, von den fraglichen Gelbbrüchern herührender Couverts vorgefunden worden ist. Der Dieb hat demnach mutmaßlich zunächst nach Verübung des Diebstahls sich einige Zeit auf den unweit des Berliner Bahnhofes gelegenen Feldern, sowie in der Nähe obengedachter Fabrik verweilt, um die einzelnen Briefe zu erbrechen und ihres Inhalts zu berauben, sodann aber nach der Stadt oder nach Cönnrich sich gewandt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Februar 1884.  
\*\* Wie uns unterm 9. d. aus Berlin gemeldet wird, soll demnächst eine anderweitige Abgrenzung der Eisenbahndirectionsbezirke, sowie auch eine Neuorganisation der Betriebsämter stattfinden.

\*\* Die Strafkammer des Halle'schen Landgerichts verhandelte am 7. d. M. gegen mehrere jugendliche Angeklagte von hier. Der Thatbestand war folgender: Bei der am 9. August v. J. stattgehabten Revision der in der Krautzstraße hier selbst belegenen Reservekammer des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12 stellte sich heraus, daß mittels Uebersteigens der Mauer und Einschlagens der Fenster folgende Gegenstände entwendet worden waren: 65 Säbeltaschenriemen, 1 Säbeltasche, 1 Altita, 1 Schärpe, 1 Patronentasche und 1 Eisentasche. Die Ermittlungen ergaben, daß die Diebstähle von 11 Schulknaben am Sonnabend, Sonntag und Montag den 4. bis 6. Aug. v. J. ausgeführt worden waren. Von den 11 ermittelten Knaben haben acht das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet und können deshalb strafrechtlich nicht verfolgt werden, während die drei übrigen, Friedrich Eduard Beege, Friedrich Louis Max Kröder und Karl Gustav Martin, sämtlich von hier, sich wegen des vorerwähnten schweren Diebstahls zu verantworten hätten. Die gestohlenen Sachen sind von den Knaben zum Soldaten-Spielen benutzt worden. Der Gerichtshof erkannte zwar auf Freisprechung, überwieß dieselben jedoch ihren Familien zur Zwangsverziehung.

\*\* Gestern Vormittag 1/10 Uhr wurde am Markte der 3/4-jährige Sohn des Handarbeiters Klause hier von einem ganz langsam fahrenden unbeladenen Wagen, auf den der kleine seitwärts zugelassen war, umgerissen, glücklicherweise aber vom Hinterrade nur leicht gestreift. Der Vorgang spielte sich angesichts des lebhaften Marktverkehrs ab und dragen die zahlreich weiblichen Augenzeugen dabei in ein mackererschütterndes Geschrei aus, worauf sofort sämtliche auf dem Markte Anwesende auf das anscheinend schwer verletzte Kind zutröten und dadurch ein fast gefährliches Gedränge herbeiführten. Der kleine Knabe fand bis zur Ankunft der erschrockenen Mutter in einem benachbarten Hause Aufnahme. Einige Hautabschürfungen sind die einzigen Folgen des unglücklichen Vorfalles.

\*\* In Folge wiederholter Klagen von Seiten des reisenden Publikums über die geringe Zahl der Nichtraucher-Coupons in den Eisenbahnzügen hat, nach dem „Dsch. Tagbl.“, der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen, darauf zu achten, daß in jedem Zuge schon auf der Abgangsstation mindestens der sechste Theil der Coupons (außer den Damen-coupons) als Nichtraucher-Coupons bezeichnet wird.

—A Die Merseburger Bibelgesellschaft hat im Jahre 1883 640 ganze Bibeln, 46 Neue Testamente und 5 Psalter verkauft. Die Traubibeln in gewöhnlicher Ausgabe sind meist zu herabgesetztem Preise mit 1 Mk. 50 Pf., die Schulbibeln, deren reeller Preis 1 Mk. 50 Pf. beträgt, an arme Kinder zu einem bis auf 75 Pf. ermäßigten Preise verkauft, in Fällen äußerster Armut auch verschenkt worden. An Traubibeln sind im Ganzen 176 abgegeben worden, darunter 4 Jubelbibeln als Ehrengeschenk zur goldenen Hochzeit. Die Bibelgesellschaft umfasst das Gebiet der Gypoth Merseburg Stadt und Land, Lauchstädt und Scheuditz. Da dieselbe meist bedeutend unter dem Einkaufspreis verkauft, würde sie nicht bestehen können, wenn sie nicht durch eine Collecte, die der christlichen Liebe sehr zu empfehlen ist, unterstützt würde. Außerdem bietet das Hauptdepot der Gesellschaft (Dombibliothek, Brauhausstr. 1) eine ziemlich Auswahl von Bibeln und Neuen Testamenten in stärkerem oder besserem Einbände verschiedenen Formats. Es empfiehlt sich, daß Rescriptanten die Gelegenheit benützen, die das Depot bietet.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Zu Districtrichtern sind ernannt und verpflichtet worden: der Landmann Buschendorf für die Gemeinde Spergau und der Gutbesitzer Vogel für die Gemeinde Delitz a. B.; ferner als Gutsvorsteher: der Inspector Hartmann v. Bischoff für den Outbezirk Schkopau. — Zu Gerichtsschöppen sind ernannt: der Landwirth Hesse für die Gemeinde Gisdorf, der Gutbesitzer Schimpf für die Gemeinde Großgräfenborn, der Gutbesitzer Zille für die Gemeinde Köpzig und der Gutbesitzer Pfeifer ebenfalls für die Gemeinde Köpzig.

† Der Kaufmann und Beigeordnete Arthur Wunsch zu Lauchstädt ist zum Vertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgerichte daselbst, sowie gleichzeitig zum Stellvertreter des Standesbeamten für den dortigen Standesamtsbezirk ernannt worden.

† Die Gemeinde-Vertretung in Burgschweibungen beschloß dieser Tage einstimmig die Einführung des allseitig als vortrefflich anerkannten neuen Provinzialgefängsbuches und bestimmte als den Anfang seines kirchlichen Gebrauchs das diesjährige Pfingstfest.

† Die Pfennig- und Jugendsparkasse zu Delitz a. B. hat nach der S. Ztg. in ihrem zweiten Geschäftsjahre an 48 Einlagetagen (Sonntags vormittags von 8–9 Uhr) von 140 Einlegern 3564 Einlagen entgegengenommen, deren Gesamtbetrag sich auf 1592,65 Mk. beläuft. Im ersten Geschäftsjahre waren 1439,44 Mk. eingezahlt, 282,68 Mk. sind zurückgezahlt, es verbleibt also ein Bestand von 2749,41 Mk.; hierzu kommen 102 Mk. Prämien für Einleger aus dem Arbeiterstande und 67,95 Mk. Zinsen, sodaß in beiden Jahren bei der Kreisparfasse zu Merseburg ein Guthaben von 2919,26 Mk. eingetragen ist. Unter den Einlegern befinden sich 90 Proz. aus dem Arbeiterstande.

† Gegen den Rentanten Kramer in Freyburg ist nunmehr die Disziplinär-Untersuchung eingeleitet, welche die definitive Amtsentzung zum Zweck hat. — Der dortige Vorkursverein, e. G., hatte im Jahre 1883 395 Mitglieder mit 113586 Mk. Stammkapital. Die gewährten Darlehne betragen 615671 Mk., der Reservefonds 29373, das Betriebskapital 630256 Mk. Der Verein besitzt an eigenem Vermögen 142959 Mk. Den Mitgliedern wird voraussichtlich eine Dividende von 7 1/2 Proz. gewährt werden.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Februar.  
Verlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Rülz.  
(Raabedruck verbot.)

11. Februar. Montag. Im östlichen Deutschland noch Frost, vielfach mit Schnee, im Westen milder, wenn aufgehellt, dann spätnachmittags mit Neigung zu Abendroth, spätabends bis nachts Drehung zur Bedeckung und Niederschlägen.

12. Februar. Dienstag. Wenn aufgehellt, dann spätnachmittags bis abends mit Neigung zu Abendroth, nachts Niederschläge, meist noch, zumal nach Osten zu Frost.

Ueber die Hühnerzucht.

(Fortsetzung.)

VI.

Schutz für die Hühner gegen die Unbilden der Witterung.

Das Huhn kann seine süßliche Abkammung nicht verleugnen und ist empfindlich gegen jede rauhe Witterung, Sturm und Regen, Schnee und Frost, welche Witterungseinflüsse auch die Eierproduktion bedeutend beeinträchtigen. Bei starkem Schneefall ist das Huhn wie mit Blindheit geschlagen, fliegt ungestüm von einem Dach zum andern und kann selbst seinen Stall nicht wiederfinden. Auf dem Eise gleitet es aus und vermag nicht zu gehen. Schon bei wenigen Rätegraben erriren die edeln Rassen Kamm und Füße. Man darf sich daher auch nicht wundern, wenn die Hühner im Winter ohne den nöthigen

Schutz gegen den Frost zu haben, nicht legen. Während sie gegen Sturm und Regen schon durch einen offenen Schuppen gesichert sind, müssen sie bei Schnee und Frost in einem allseitig verschlossenen Räume gehalten werden.

VII. Vom Alter der Zuchtthürner.

Bei rationeller Hühnerzucht ist außer Rasse, Fütterung und Pflege das Alter ein Hauptfaktor. Das Huhn kann 10 Jahre und noch länger leben.

Was die Zuchtthürne anbelangt, so lasse man sie, je nach der Anzahl des Hühnervolkes, das sie zu führen haben, ein Alter von 2, höchstens 3 Jahren nicht übersteigen, weil ihre Nüchternheit frühzeitig abnimmt.

Vermischtes.

Die Festpreisen der Nordbrasilianischen Röhre sind in Folge der absehbaren Hoffschlächter wieder, wie im vorigen Jahre, den wohlthätigen Anhalten Berlins zu gute gekommen; noch am Dienstag Abend waren dreißig Köpfe mit ihrer Verzierung beschäftigt.

Große Hebereschwemmungen werden aus verschiedenen Theilen Nordamerikas gemeldet. Festige und anhaltende Regengüsse haben den Ohio bis zu einer furchtbaren Höhe steigen lassen und die Fäulnisse wälzen sich mit verheerender Wirkung über Felder und Ortschaften.

Unterjochungen. In der letzten Stadterordnetenversammlung zu Köln theilte der Bürgermeister Dr. Becker mit, daß durch die Trennung eines Assistenten des Stadtkaufmanns der Stadtkasse um 30000 Mark geschädigt worden sei.

Eine Engländerin in der schlimmsten Art ist dieser Tage in der Person der Frau Wodensie der Londoner Polizei in die Hände gefallen. In dem Hause dieser Neglerin fand man 5 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in einer dunklen Kammer eingesperrt, wo sie, auf dem bloßen Boden liegend, sich selbst überlassen, langsam verhungerten!

Ein räuberischer Vorfall ereignete sich jüngst in London bei dem Brande von Ludby's Musikhalle. Mr. Crowder, einer der Eigentümer der Halle, besaß eine schöne dreifache Kasse, die der erklärte Diebstahl des genannten Theaterpersonals war.

wie rasend auf und abrennen. Wiederholt eilte sie auf den zur Bühne führenden Korridor, von wo sie aber durch Rauch und Flammen immer wieder zurückgedrängt. Mit wehmüthigem Geschrei bildete das arme Thier auf die prostrirten Flammen, daß es einen Augenblick nieder, als überlegte es, was zu thun sei und sprang dann in den brennenden Korridor hinein, wo es bald vor den Blicken der Zuschauer verschwand.

(Seinen 104. Geburtstag) beging am 4. d., körperlich und geistig vollkommen gesund, einer der angesehensten Bürger der Stadt Mühlhausen i. S., Herr Jean Georges Schnupp.

Der diesjährige Winter ist selbst im äußersten Süden der Vereinigten Staaten ein sehr harter. In Florida hat es z. B. so stark gefroren, daß in vielen Orangengärten die Frucht und die jungen Bäumchen, sowie auch die zarteren Zweige der älteren Bäume eintrinf sind.

Die Gelehrigkeit des jungen Walrosses, das sich seit kurzem im Aquarium in Berlin befindet, regt jeden Besucher in Erstaunen, um so mehr, als man in einem Bewohner des nördlichen Eismeres eine geringere Intelligenz zu vermuten geneigt ist.

Ein berittener Bettler ist die jüngste Pariser Excentricität. Dieser taubstümmliche Fehlbildete ist ein alter Mann, der, in malerische Lumpen gehüllt, auf einem Rosse, das natürlich nicht gerade ein arabisches Vollblut ist, die Avenue de l'Opéra auf- und abreitet.

Börsen-Berichte.

Halle, 9. Februar 1884. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Rk. Mittelqualitäten 170-175 Mk., bessere 175-179 Mk., feinsten märkischen bis 186 Mk.

Halle, 9. Februar. Vanges Roggenstroh von 32-36 Mk. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18-24 Mk. pr. 1200 Pfund. Festes Heu von 4-5 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50 bis 4,50 Mk. pr. Ctr.

Leipzig, 7. Februar 1884. Weizen pr. 1000 Rk. netto loco hierher 180 bis 190 Mk. bez., fremder 180-210 Mk. nom. Roggen pr. 1000 Rk. netto loco hierher 150-162 Mk. bez., fremder 150-158 Mk. bez. Inver. Gerste pr. 1000 Rk. netto loco hierher neto 154-168 Mk. bez., feinste über Notiz, geringe 140-145 Mk. bez.

Redaction, Druck und Verlag von E. H. Röbner in Merseburg.

Mt. bez., pr. Februar-März 67,00 Mt. Br. Schacht. Spiritus pr. 10000 Liter-Proc. ohne Saß loco 47,50 Mt. G. Matter.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-math. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

Table with 3 columns: Measurement (Barometerstand, Therm. Celsius, etc.), 8/2. Abds. 8 Uhr, and 9/2. Mrgs. 8 Uhr. Values range from 755 to 4.

Rechnungsabschluss

des Vorjahrs-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Januar 1884.

Table with 2 columns: Item (Rassenbestand vom Monat Dezember 1883, Rückstellungen auf gegebene Vorschüsse, etc.) and Amount (Mark, Pf.). Total sum 279,006 8.

Mithin Bestand 36,046 74. J. Dichter. M. Klingebiel. M. Zuf.

Endlich gefunden.

Tausend Dank dafür, daß Sie mich durch Ihre rationellen Rathschläge von dem innerlichsten Zustande der mich nachdrage meine ganze Lebensfreude verblüht, befreit haben.

Anzeigen.

Zu vermieten

und der sofort oder auch 1. April c. bezugsbar ist ein gut eingerichtete Wohnhaus mit Garten-Benutzung event. auch Pferdehof und Wagenremise.

Kaufmännischer Verein.

Die Sonntagszusammenkunft findet heute nicht statt. Der Vorstand.

Gesucht wird zum 1. April ein braves, ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Gust. Lots.

Einen Lehrling sucht C. Sörensen, Maler, Dom 11.

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

## Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:

Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 29.

Sonntag den 10. Februar.

1884.

### \* Das Lehrerdotationsgesetz.

Zwei Verursacher werden von der herrschenden Reaction derart behandelt, daß man annehmen muß, daß man dort eine sehr geringe Meinung von deren Intelligenz hegen muß: die Handwerker und die Volksschullehrer. Den Ersteren bietet man Steine statt Brod an, Einschnüren in enge Schranken des Zwanges, den man dem concurrirenden Fabrikbetrieb niemals auflegen kann; dadurch würde der eingeeignete Handwerksbetrieb noch mehr Boden zu Gunsten des Fabrikbetriebes verlieren müssen. Den Lehrern dagegen giebt man immer nur schöne Worte; man zeigt ihnen nun schon seit langen Jahren immer vor den Wahlen nur schöne Bilder von ferne, nach den Wahlen läßt man sie dann unbarmerzig wieder verschwinden, läßt sie untertauchen, um sie erst wieder vor den nächsten Wahlen für kurze Zeit hervorzuziehen.

Bei der Ausschloßlosigkeit eines umfassenden Unterrichtsgesetzes forderte im Jahre 1865 die damalige liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses das Ministerium Müller auf, abgesehen davon zunächst ein Lehrerdotationsgesetz vorzulegen. Seitdem wird dasselbe von der Reaction dazu benutzt, es jedesmal vor den Wahlen den Lehrern als eine Fata Morgana vorschweben zu lassen. Zur Abwechslung erscheint anstatt desselben dann und wann ein Lehrerpensionsgesetz in der Ferne. Aber dieses wie jenes verschwinden nach den Wahlen mit gleicher Regelmäßigkeit.

Jetzt sind wieder neue Wahlen in Sicht, und schon seit mehreren Monaten spukt die offiziöse Nachricht umher, daß im preussischen Cultusministerium ein Lehrerdotationsgesetz fix und fertig liege. Wenn nun dieses Gesetz noch in dieser Session, also vor den nächsten Wahlen hätte fertig gestellt werden sollen, so hätte es bei oder bald nach Beginn der gegenwärtigen Session des preussischen Landtags vorgelegt werden müssen. Aber es schwiebe immer nur in den offiziellen Versprechungen, wurde gelegentlich auch in den Commissionssitzungen vorgeführt, ohne aber bis jetzt, wo schon bald der Reichstag zusammentreten muß, in die Erscheinung zu treten. Kein Wunder daher, daß die liberalen Abgeordneten Seyffarth-Kiegnitz und Knörke am Mittwoch in der Etatsberathung bei dem Kapitel „Elementarschulwesen“ Veranlassung nahmen, sich bei dem Herrn Minister nach der Lage der Sache und zugleich nach dem Lehrerpensionsgesetz, das ja auch wieder ein wenig spukte, zu erkundigen. Der Herr Cultusminister wies ein Actenbündel vor, das er mitgebracht und welches das fertige Dotationsgesetz enthalte. Aber er zeigte das Papier nur von außen, den Inhalt bezeichnete er als vorläufig noch geheim; denn der Entwurf solle nächstens erst dem Gesamtministerium unterbreitet werden. Es ist merkwürdig, daß der Entwurf, der ja schon geraume Zeit fertig sein soll, erst jetzt, nachdem der Landtag schon fast ein Vierteljahr getagt hat, dem Staatsministerium vorgelegt wird, wo kaum noch irgend eine Aussicht vorhanden ist, ihn in dieser Session, also vor den Wahlen, alle Stadien der Gesetzgebung durchlaufen zu lassen.

Der Abg. Ricker tadelt mit Recht die Form, in welcher die Antwort in dieser Frage gegeben

wurde. Ein von ferne gezeigtes Stück Papier ist nichts, worauf sich die Abgeordneten verlassen können und was den Lehrern irgend eine bestimmte Aussicht gewähren könnte. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor wenigen Jahren die Finanzreformwürde des Herrn Bitter schon gedruckt zu lesen und den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt waren, ihre Vorlage sei aber dennoch niemals erfolgt. Welche Gefinnung liegt gegen die Forderungen der Lehrer die herrschende ist, wurde durch die Thatfache constatirt, daß die Forderung, den Lehrern wenigstens überall eine Minimalpension von 600 Mk. zu gewähren, nicht erfüllt ist, daß die dazu ausgeworfenen Fonds gar nicht verbraucht sind und daß dennoch dahin gehende Forderungen emeritirter Lehrer mit der Motivirung mangelnder Fonds zurückgewiesen sind. Der Abg. Ricker kündigte darum schon jetzt an, daß liberalerseits ein Antrag eingebracht werden würde, die betr. Fonds um 100 000 Mk. zu erhöhen.

Während des Ministeriums Falk stiegen die für das Volksschulwesen ausgeworfenen Staatsausgaben in wenigen Jahren fast um das 3 1/2 fache (von 5 636 051 Mk. im Etat für 1872 auf 19 160 448 Mk. im Etat für 1879/80.) Es hat noch niemals eine Epoche der Reaction gegeben, in der etwas Ähnliches geleistet ist, und wird auch niemals eine solche geben. Mächten doch noch zu Anfang dieser Session die Konservativen der Aera Falk den Vorwurf, daß sie zu viel für die Schule gethan. Eine konservativ-kerikale Aera wird für die Schule und die Lehrer immer nur Worte, niemals Thaten haben. Die Lehrer, besonders die auf dem Lande, haben bei

vorgegangenen Minister gestimmt. Man hat nun versucht, für dieses Verhalten der Rechten eine Erklärung in angeblichen Vorgängen hinter den Coulissen, in der angeblichen Meinung der Konservativen zu finden, daß man an einer gewissen mächtigen Stelle mit Herrn v. Gösler's Politik im Allgemeinen nicht einverstanden sei. Wir halten das für durchaus willkürlich. Die Herren von der Rechten haben neulich das ganze Staatsministerium und ihre eigenen Grundsätze über die Aufbringung der Gemeindeforderungen verurtheilt, als es sich — in der Frage des Verteilungs-Maßstabes für die kirchlichen Lasten — um eine Forderung des Pastors handelte; dieser wurde selbst das Interesse des Bauern geopfert, als dessen Vormünder die Konservativen sich doch jetzt begeben. Um wie viel selbstverständlicher war es für sie noch, dem Pastor eine Anzahl Fortbildungsschulen preiszugeben! Das Tragische bei der Sache ist, daß am Schluß einer vieltägigen Verhandlung, in deren Verlauf das Centrum zu seinem großen Jorn beständig isolirt gewesen war und von der Regierung eine Abweisung nach der anderen erfuhr, die Konservativen ihn dazu verholten haben, daß unter seiner entscheidenden Mitwirkung dem Minister, welcher den Klerikalen so abweisend gegenübergestanden hatte, eine Niederlage bereitet wurde! Die Affaire hätte nicht anders verlaufen können, wenn das Centrum sie sich, um sein bei vielen klerikalen Wählern etwas wankendes Ansehen wieder ein wenig zu befestigen, bei den Herren Stöcker und Genossen direkt bestellt hätte.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus war in letzter Zeit angesichts der fortgesetzten slavfreundlichen Politik des jetzigen Ministeriums seitens der Vereinigten Linken der demonstrative Austritt aus dem Parlament erwogen worden. Diese Frage ist jetzt entschieden und zwar im verneinenden Sinne. Nach einer langen und eingehenden Debatte hat der Klub der Vereinigten Linken am Donnerstag mit 75 gegen 25 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: „Der Klub der Vereinigten erklärt nach eingehender Berathung der von zahlreichen Korporationen, Vereinen und Versammlungen an denselben gerichteten Resolutionen und Zuschriften, daß der Klub mit Rücksicht auf die politische Situation es für geboten erachte, im gegenwärtigen Zeitpunkt den parlamentarischen Verhandlungen nicht ferne zu bleiben.“ — Geltend wurde namentlich auch gemacht, daß man gegenwärtig es nicht noch mehr Aufregung in das Land bringen dürfe, als bereits vorhanden sei. In Deutschland wird obiger Beschluß der Linken sicher mit Beifall aufgenommen; für eine Abstimmungspolitik hätte hier jedes Verändnis gefehlt.

Der von der französischen Deputirtenkammer auf den Antrag des radikalen Abgeordneten Clemenceau gefaßte Beschluß, einen Ausschuss zur Untersuchung über die wirtschaftliche Krisis niederzusetzen, wurde von den gesammten Oppositionspresse, von den Unversöhnlichen der äußersten Linken nicht minder als von den Monarchisten, als eine schwere Niederlage des Kabinetts bezeichnet. Die vorgeschickte Wahl dieses Ausschusses beweist jedoch, daß die Regierung dessen Beschlüsse in keiner



Das

der Stadtvorstand  
mar er., abends 4  
ebnung:  
Abficht der  
Commission über die  
Rathhaus  
bez. der den  
gr bei den letzten  
Stöße von der  
mit der  
zur Abhilfe der  
Brennwerk  
tags zur  
Sitzung:  
tar 1884.  
Schiedsverfahren  
ig.